



Eine kleine Anleitung zum vernetzten Denken

Vorwort des Autors

Vor 20 und mehr Jahren sprach noch kaum jemand von vernetztem Denken. Damals lag ich mit meinen Ansichten weit ab von der allgemeinen Meinung.

Langsam beginnt sich diese Einstellung zu wandeln. Und alle, welche sich das vernetzte Denken aneignen haben viele Vorteile. Denn, noch immer werden viele Lösungen im Einzelnen gesucht und auch gefunden. Viel effizienter wäre es, Lösungen im Hinblick auf die mit dem Problem verbundenen Teile ebenfalls zu definieren und diese bei der eigentlichen Lösung zu berücksichtigen.

Demzufolge geht es nicht nur um die Lösung des aktuellen Problems, sondern auch um die Berücksichtigung der damit verbundenen Gegebenheiten.

Wer in der Lage ist, vernetzt zu denken, der ist auch in der Lage Lösungen zu finden, die alle oder zumindest alle wichtigen Gegebenheiten berücksichtigen. Dies spart eine Menge an nachfolgendem Ärger und Frust. Gleichzeitig senkt es die Kosten, auch wenn diese anfänglich bei der Grundlösungssuche steigen können.

Hier finden Sie eine kleine Anleitung zum vernetzten Denken. Wer einmal verstanden hat, wie die Vernetzung zu bewerkstelligen ist, dem wird sich eine Welt eröffnen, wie er sie früher nicht gekannt hat.

„Vernetztes Denken ist eine grosse Bereicherung des täglichen Lebens.“ Daniel Dürr

Allgemeine Geschäftsbedingungen / Urheberrecht

Es gelten die allgemeinen Geschäftsbedingungen und das Urheberrecht im Anhang dieses Dokumentes. Danke für das Verständnis.

Inhaltsverzeichnis

1	ICH DENKE, ALSO BIN ICH (COGITO, ERGO SUM)	4
2	DER DENK- UND WAHRNEHMUNGSVORGANG	5
3	ERSTE BEOBACHTUNGEN	7
4	URSACHEN DER BEOBACHTUNGEN	9
5	ERSTE ERWEITERTE ANALYSEN FÜR DIE VERNETZUNGEN	11
6	DIE EIGENTLICHE VERNETZUNG (URSACHEN)	12
7	DIE EIGENTLICHE VERNETZUNG (WIRKUNGEN)	13
8	DAS ZIEL DES VERNETZEN DENKENS	14
9	VORTEILE UND NACHTEILE	15
10	REALISIERUNG DAUERNDEN VERNETZTEN DENKENS	17
11	SCHLUSSWORT	18
12	ALLGEMEINE GESCHÄFTSBEDINGUNGEN	19

1 Ich denke, also bin ich (cogito, ergo sum)

„Ich denke, also bin ich.“ Descartes (cogito, ergo sum, lateinische Übersetzung). Diese Feststellung gehört zu den Grundpfeilern der Philosophie. Der Satz selbst zeigt einfach ausgedrückt auch, dass sich alle selbst wahr nehmen, indem die Person denkt.

Der eigentliche Denkvorgang ist nicht wirklich greifbar. Zwar ist es möglich Gehirnströme sichtbar zu machen und Gedanken in Worte zu fassen. Trotzdem ist der Vorgang an sich nicht vollständig geklärt.

Anders wie in anderen Teilbereichen der Medizin ist das Denken noch immer ein Vorgang der in viele Richtungen offen ist. Wer kann schon voraus sagen, was ein Mensch in den nächsten Sekunden denkt?

Gerade diese Unvorhersagbarkeit, verbunden mit nicht vollständig geklärten Vorgängen im Gehirn, macht das Denken so interessant und einmalig.

Jeder von uns denkt, den ganzen Tag und die ganze Nacht hindurch, ununterbrochen. Auch in vollständiger Ruhe ist das Gehirn immer aktiv. Selbst bei tiefster Meditation kann noch eine Hirnaktivität nachgewiesen werden. Denken ist deshalb das Elementarste, was jeder Mensch tun kann. Diesem Denken gleichgestellt sind nur die vegetativen Funktionen wie Atmen, Herz- und Kreislaufaktivitäten sowie weitere med. Grundfunktionen die sich der dauernden, willkürlichen Kontrolle entziehen.

„Denken ist die Grundlage unseres Seins. Das Grundelement unseres Lebens. Ohne dauerndes Denken kein Leben. Ohne dauerndes Denken kein Sein“ Daniel Dürr

„Die Gedanken sind es, die uns leiten und führen. Die Gedanken sind es, die unser Leben bestimmen.“ Daniel Dürr

Machen wir uns auf in die unendliche Welt der Gedanken.

„Was gibt es mehr: Gedanken oder Sterne im Universum?“ Daniel Dürr

2 Der Denk- und Wahrnehmungsvorgang

Aber, wie denken wir eigentlich? Wie nehmen wir die Umwelt überhaupt wahr? Was stösst unser tägliches, unablässiges Denken an?

Jeder von uns ist dauernd irgendwelchen Eindrücken ausgesetzt. Gerade in unserer hektischen und hypermobilen Welt wird ein Stillstand als Rückschritt angesehen. Leider benötigt unser Geist eine gewisse Zeit um die Eindrücke zu verarbeiten. Je mehr Eindrücke wir gleichzeitig oder innert kurzer Zeit erhalten, desto weniger können wir diese aufnehmen und verarbeiten.

Eigentlich ist das doch irgendwie tragisch? Da werden wir den ganzen Tag von Eindrücken überhäuft und nur einen kleinen Teil davon können wir wirklich verarbeiten und nutzen. Natürlich lässt sich auch dies trainieren. Trotzdem ist der dauernde Wahrnehmungsvorgang sehr anstrengend.

Haben Sie sich noch nie gefragt, weshalb Sie nach einer Einkaufstour so müde sind?

Es ist nicht nur eine körperliche Müdigkeit. Natürlich sind die Beine vom Laufen etwas schwer geworden und auch die Arme sind möglicherweise vom Tragen etwas erschöpft. Aber eigentlich sehnen wir uns nach Ruhe, **Ruhe im Geist**. Denn während der Einkaufstour wurden wir von vielen Marketingfachleuten dauernd irgendwelcher Werbung und Präsentation ausgesetzt. Die Artikel und die Werbung sind nicht einfach so da. Jede Präsentation eines Artikels und jede Werbung hat ein Ziel und eine Botschaft. Wir versuchen dauernd diese Dinge wahr zu nehmen und werden überschüttet von Eindrücken. Das Gehirn läuft beim Shopping auf Hochtouren!

„Die Verarbeitung von Eindrücken beim Shopping bedeuten eine hohe Anforderung und eine hohe Belastung für das Gehirn.“ Daniel Dürr

Nur, wie funktioniert eigentlich der Denk- bzw. Wahrnehmungsvorgang?

Der weitaus grösste Teil unserer Wahrnehmung erreicht uns über das Auge. Dabei ist das Auge nicht auf eine Wahrnehmung fixiert. Das Auge alterniert, also es bewegt sich ständig hin und her.

Ist es Ihnen nie aufgefallen, dass sie im Einkaufcenter viele Dinge hintereinander sehen? Das liegt an diesem Effekt. Das Auge bzw. das Gehirn versucht, so viele Informationen wie möglich über die aktuelle Umwelt um uns herum zu sammeln. Bei der Betrachtung von dem, was wir sehen, kann das Auge aber nie alles gleichzeitig aufnehmen. Zuerst werden die markanten Details gespeichert.

Dies fällt dann auf, wenn wir uns an das gelbe Kleidungsstück am Ständer erinnern können oder an das grosse Werbeplakat am Eingang. Genau darauf zielen Werber (Marketingfachleute) ab. Markante Punkte setzen. Wenn wir die markanten Punkte in unserem Blickfeld gespeichert haben, dann beginnen wir erst, den Rest wahr zu nehmen. Erst jetzt speichern wir die Details.

Diese Wahrnehmung stammt noch aus der Zeit, als wir als Jäger und Sammler lebten. Damals war es besonders wichtig, dass wir uns schnell einen Überblick über das Geschehen machen konnten um Gefahren rechtzeitig erkennen zu können. Erst wenn keine Gefahren bestanden, ging es an die Wahrnehmung der Einzelheiten.

Anders gesagt, es war wichtig, sofort wahr zu nehmen ob Raubtiere in der Nähe sind bevor wir uns den Beeren oder Wurzeln, der Jagd oder dem Feuer machen widmeten.

Genau so läuft es heute noch ab. Aber heute gibt es eine erhebliche Schwierigkeit: Es sind einfach zu viele Eindrücke zugleich! Dagegen müssen wir uns verteidigen. Unsere Strategie besteht unentwegt darin, bestimmte Dinge beim ersten Hinsehen zu Filtern.

Weil wir nicht alles gleichzeitig wahr nehmen können, müssen wir uns auf bestimmte Dinge konzentrieren.

Dieser Vorgang nennt sich **selektive Wahrnehmung** und ist ein ganz natürlicher Prozess.

Wer nun denkt, damit sei es getan, der sollte sich einmal vorstellen was geschehen würde, wenn wir ausschliesslich in dieser Form die Umwelt wahrnehmen würden? Würden wir ausschliesslich selektiv wahrnehmen, so entgingen uns viele wichtige Dinge. Trotzdem, wenn wir uns nur kurz etwas ansehen können, so werden wir nie alles wahrnehmen können. Es ist einfach nicht möglich. Das ist auch nicht so überaus tragisch, wenn wir uns dessen bewusst sind!

Hat Ihnen noch nie jemand gesagt „Hast Du den Typen vorhin nicht gesehen?“ Nein, sie hatten den Typen tatsächlich nicht gesehen. Das liegt nicht daran, dass der Typ nicht da war, sondern daran, dass der Typ für Sie in der Wahrnehmung nicht wichtig war. Diese Selektierung ist es, was dauernd unser Leben bestimmt.

Selektierung bedeutet aber auch, dass jeder von uns eine Situation anders wahr nimmt. Denn jeder setzt bei der Selektierung andere Kriterien ein.

Ein gutes Beispiel hierfür ist die Wahrnehmung von Mann und Frau. Während Männer eindeutig praktischer und direkter einen Gegenstand wahrnehmen, nehmen Frauen die ganze Situation wahr. Frauen können sich, im Gegensatz zu Männern, häufig an Personen und Ereignisse an einen Ort oder ein Datum erinnern. Dies stammt ebenfalls aus unserer Vergangenheit. Die soziale Kompetenz der Frauen ist deutlich grösser. Nicht dass Männer diese nicht auch haben können, vielmehr ist die Sichtweise der Männer eine Andere wie diejenige der Frauen.

Damit sind wir beim Kernpunkt des gesamten Denkens und Wahrnehmens.

Jeder von uns nimmt die gleiche Situation unterschiedlich wahr!

Auch dies lässt sich einfach testen. Nehmen Sie ein Bild (worauf möglichst viel zu sehen ist) und zeigen Sie es gleichzeitig 3 oder mehr Personen für die Dauer von 7-10 Sekunden. Dann beauftragen Sie diese Personen die Eindrücke – unabhängig voneinander – zu notieren. Dabei werden Sie feststellen, dass viele Menschen ganz bestimmte Dinge immer sehen. Andere Dinge aber von einer Person gesehen werden, während die nächste Person diesen Dingen keine Beachtung schenkt und dafür etwas anderes Erkennen konnte.

Diese selektive Wahrnehmung läuft immer im Hintergrund ab. Immer selektieren wir aus, was wir persönlich als nicht wichtig empfinden. Deshalb gibt es für etwas, das alle erlebt haben immer verschiedene Erzählungen. Und genau da liegt die Schwierigkeit.

Wir müssen lernen, dass es nicht nur eine Sichtweise der Dinge gibt.

Für ein vernetztes Denken ist keine besondere Sichtweise notwendig. Doch was wird benötigt?

3 Erste Beobachtungen

Die Frage, was zum vernetzten Denken benötigt wird ist eigentlich ganz einfach zu beantworten:

- **eine gute Beobachtung**
- **die Analyse der Beobachtung**

Die gute Beobachtung oder die Beobachtungsgabe ist trainierbar. Dabei geht es oft nur darum, dass wir genau hinsehen und mit den Gedanken bei dem sind, was wir beobachten!

Sicher ist es Ihnen auch schon einmal passiert. Sie haben jemandem zugeschaut oder eine Situation beobachtet und konnten danach nicht sagen, was geschehen ist. So etwas ist immer dann der Fall, wenn Sie mit den Gedanken an einem völlig anderen Ort gewesen sind. Gleichzeitig zeigt dieses Beispiel auch gut, dass eine gute Beobachtung von der Konzentration auf den augenblicklichen Zeitpunkt abhängt. Je mehr Sie sich auf die Situation konzentrieren, desto mehr sind die Gedanken im hier und im Jetzt. Und genau das ist es, was wir anzustreben.

Die Beobachtung besteht aber noch aus einem wesentlichen, zweiten Teil. Wir müssen nicht nur beobachten und wahrnehmen, sondern auch das Beobachtete speichern. Also registrieren, was wir beobachtet haben. Denn nur wenn wir uns an das beobachtete erinnern können, so können wir später die Beobachtung auch analysieren.

Deshalb ist es unabdingbar wichtig, die Situation wahr zu nehmen und zu erfassen, was gerade geschehen ist. Hierzu ist eine eigene, innere Ruhe notwendig.

Ohne eine eigene, innere Ruhe ist eine gute Beobachtung immer gestört und kann sich nicht frei entfalten. Auch die später folgenden Gedanken sind dann oftmals unvollständig oder die Schlussfolgerungen sind nicht korrekt.

Versuchen Sie deshalb, den ganzen Tag alle Situationen voll wahr zu nehmen und bewahren Sie dabei Ruhe und Gelassenheit. Wer selbst ruhig ist, kann nicht in Hast und Eile sein.

Ein weiterer wichtiger Punkt. Lassen Sie sich Zeit. Beobachten sie gemütlich und langsam, ohne Hektik und ohne Stress. Etwas wirklich zu erfassen und im hier und jetzt zu stehen ist eine grosse Kunst und braucht viel Übung. Nicht umsonst gehört diese Übung zu den Grundelementen der Meditation.

Natürlich ist es nicht notwendig, dass Sie einen höheren Grad der Meditation erreichen. Aber es ist notwendig mit den Gedanken im hier und jetzt zu sein. Nicht ab zu schweifen und sich nicht ablenken zu lassen.

Nun ist es an Ihnen. Üben Sie es immer wieder. Sehen Sie zum Fenster hinaus, stehen Sie an einer Ecke im Einkaufszentrum, an einer Strassenecke, sitzen Sie auf einer Parkbank und versuchen Sie, so viel wie möglich wirklich zu erfassen OHNE dabei mit den Gedanken abzuschweifen.

Hierzu ein kleines Beispiel:

Stellen Sie sich vor, sie sitzen im Sommer auf einer Bank in einem öffentlichen Park mit vielen Blumen. Sie sehen die Menschen an Ihnen vorbei gehen. Denken Sie einige Minuten an dieses Bild. Was fällt Ihnen dabei auf? Notieren Sie, was Sie gesehen haben.

Und?

Sicherlich haben Sie vieles gesehen. Sicher erinnern Sie sich an die vielen Menschen, die an Ihnen vorbei gegangen sind.

Aber haben Sie auch das Rascheln der Blätter gehört, wie der Wind über die Büsche streifte? Ist Ihnen der Schatten aufgefallen, den die Sonne geworfen hat? Haben Sie die Vögel in den Bäumen oder Büschen gesehen oder das Zwitschern gehört? Den Duft der Blumen gerochen?

Dieses kleine Beispiel zeigt eindrücklich, dass wir nicht nur das, was direkt vor uns passiert wahrnehmen können (die Menschen, die vorbeigehen). Genauso wichtig ist auch das, was um uns herum geschieht. Was rechts und links von uns passiert. Dabei haben wir nicht nur die Möglichkeit etwas zu sehen. Auch unser Gehör, unser Geschmack oder unser Gefühl vermittelt uns zusätzliche Eindrücke vom Geschehen.

Diese Beobachtungsgabe können Sie mit weiteren Beobachtungen schulen und trainieren. Suchen Sie sich immer wieder etwas Neues aus. Beobachten Sie alles. Erinnern Sie sich danach möglichst genau an das, was Sie gesehen haben. Auch an das, was Sie nicht gesehen haben. Trainieren Sie auch das Gedächtnis für die Erinnerung von solchen Situationen.

Erst wenn Sie sich gut an eine Situation erinnern können und sich diese vorstellen und sich wieder darin hinein versetzen können, ist es an der Zeit mit dem nächsten Teil zu beginnen.

Nachdem Sie nun in der Lage sind, genau zu beobachten und sich an das Gesehene auch erinnern können geht es weiter....

4 Ursachen der Beobachtungen

Der wichtigste Teil für das vernetzte Denken ist die Analyse der Beobachtungen. Hier geht es darum, genau zu hinterfragen, weshalb etwas so ist, wie Sie es beobachtet haben. Dann gilt es die Gründe dafür zu finden.

Also nochmals, Schritt für Schritt:

- Erinnerung an das Beobachtete
- Analyse der Beobachtungen (was habe ich eigentlich gesehen?)
- Grundfrage nach dem Weshalb? (direkte Ursachen und Wirkungen)
- Frage nach dem indirekten Weshalb? (indirekten Ursachen und Wirkungen)

Die Erinnerung an das Beobachtete haben wir schon im vorherigen Kapitel etwas gestreift. Wichtig ist hier, dass wir uns möglichst genau an die Vorkommnisse erinnern. Auch kleine Details sind wichtig.

Gleichzeitig geht es um die Frage: „Was habe ich eigentlich gesehen?“ Das klingt einfach, ist aber nicht immer ganz so einfach zu beantworten. Denn das, was ich gesehen habe ist nicht alleine Entscheidend. Für das Vernetzte Denken ist die Frage nach der Ursache und der Wirkung entscheidend.

Die wichtigste Frage ist diejenige nach der Ursache für ein Vorkommnis. Also weshalb ist dies geschehen und welche Auswirkungen hat dies?

Meist haben wir schnell eine Antwort gefunden. Doch hier beginnt der wirkliche Teil des vernetzten Denkens. Es gibt (fast) immer nicht nur eine Ursache für etwas. Deshalb ist es wichtig, nicht nur die Ursache zu finden, sondern auch alle anderen Ursachen. Gleiches gilt auch für die Wirkung.

Bei diesem Prozess überlegen wir uns, weshalb etwas so geschehen ist, wie wir es gesehen haben. Zudem überlegen wir uns, welche Ursachen noch vorliegen könnten?

Damit haben wir den wichtigsten Schritt zum vernetzen Denken gemacht, nämlich denjenigen der Frage nach **allen möglichen Ursachen für ein Vorkommnis**.

Kennen wir die Ursachen, so können wir zum vernetzen Denken übergehen. Doch zuvor sollen diese sehr theoretischen Ausführungen an einem kleinen, praktischen Beispiel aufgezeigt werden:

Sie stehen abends an einer Ecke und sehen die Hauptstrasse, den Verkehr und die Menschen. Dann sehen Sie, wie eine dunkel gekleidete Person an den Fussgängerstreifen herantritt und stehen bleibt. Gleichzeitig fahren die Autos weiter an der Person vorbei, das Erste, das Zweite, das Dritte. Schliesslich erhebt die Person die Hand zur Faust und dreht sich nach dem letzten Autofahrer um. Kurz danach hält das nächste Fahrzeug und die Person überquert die Strasse. Dabei hebt die Person die Hand zum Dank auf die Seite des anhaltenden Fahrzeuges. Schliesslich fährt das Fahrzeug weiter.

Eine kleine Situation, die jeden Tag passieren kann, irgendwo in einer Ortschaft. Nun beginnen wir, die Situation näher zu beleuchten. Was haben wir eigentlich gesehen und was ist die Ursache?

Die Person hat sich offensichtlich darüber geärgert, dass keine Person mit dem Auto angehalten hat und sie über den Fussgängerstreifen hat gehen lassen. Um dem

Frustr Luft zu machen hob Sie die Hand hinter dem Dritten Auto. Schliesslich hielt eine Person an und erfüllte die Erwartung bezüglich des Überquerens des Fussgängerstreifens.

Demnach war die Absicht diejenige, die Strasse beim Fussgängerstreifen zu überqueren. Dann der Ärger, dass niemand angehalten hat und schliesslich die Erleichterung als die Erwartung in Erfüllung ging.

Das ist alles eigentlich ganz einfach und klar oder? Na ja, vielleicht auf den ersten Blick. Aber auf den Zweiten?

Wie war die Person, die an den Fussgängerstreifen herangetreten ist, gekleidet? Haben die Autofahrer allenfalls nicht angehalten weil die Person schwarz gekleidet war und es schon fast dunkel war und die Person deshalb nur sehr schlecht zu sehen war?

Stand die Person ganz vorne am Fussgängerstreifen oder haben die Autos nicht angehalten, weil die Person nicht klar signalisiert hat, dass Sie die Strasse überqueren will?

War die Person nur wegen des Nichtanhaltens von 3 Autos derart frustriert, dass diese die Faust gemacht hat? War allenfalls der Tag schlecht gelaufen und nun gab dies noch den Anlass, dem angestauten Ärger Luft zu machen?

Waren die Autos zu schnell unterwegs und konnten nicht mehr anhalten? Waren die Autofahrer einfach nur rücksichtslos? Oder vielleicht selbst im Stress und hatten einen schlechten Tag?

Hat die nette Person angehalten, weil sie die andere Person über die Strasse gehen lassen wollte? Oder einfach nur, weil es vom Gesetz vorgeschrieben ist, dass Fussgänger den Vortritt haben in der Schweiz?

War die Person, welche die Strasse überqueren wollte, in Eile und hat sich deshalb geärgert?

usw. usw. usw.

Daraus ersehen wir, dass es auch bei einem so einfachen Beispiel immer viele mögliche Ursachen und Wirkungen für ein bestimmtes Verhalten oder einem bestimmten Vorgang gibt. Am Anfang der Überlegungen ist es nicht entscheidend, die wirklichen Gründe zu kennen. Wichtig ist, dass wir möglichst viele mögliche Ursachen und Wirkungen erkennen!

Das Erkennen der Ursachen und Wirkungen hilft, die Dinge richtig zu erfassen und zu verstehen, weshalb etwas so und nicht anders passiert ist. Dabei können wir unser logisches Denken verfeinern.

Wer möglichst alle Ursachen und Wirkungen findet, der hat den ersten Schritt zum vernetzten Denken getan.

Mit diesen Fragen geht es nun daran, die ersten Verknüpfungen her zu stellen....

5 Erste erweiterte Analysen für die Vernetzungen

Nun kommen wir zu den Analysen. Vorher haben wir verschiedene Ursachen ermittelt, die für den Vorgang/das Geschehen verantwortlich sein können.

Im nächsten Schritt geht es um die Frage, was hinter den Ursachen steckt?

So banal die gefundenen Ursachen sind um so schwieriger sind die Fragen nach dem Hintergrund der Ursachen? Wenn die Person nicht wegen des Lichtes und der Kleidung nicht gesehen wurde, dann könnte die Ursache bei einem zu wenig klaren Signal liegen?

Zwar sind all dies nur einfache Vermutungen. Aber klar ist, dass es nicht ein übliches Überqueren der Strasse gewesen ist. Denn dann wäre die Person direkt an den Fussgängerstreifen heran getreten und hätte evtl. auch ein Handzeichen gegeben. Also liegt die Ursache anderswo. Dass dies alles nur Vermutungen sind, ist nicht weiter wichtig.

Wichtig ist, dass wir möglichst viel erkennen und uns fragen, was die Ursache und Wirkung ist?

In unserem Fall z.B.:

Ursache: Die Person ist nicht nahe genug an den Fussgängerstreifen herangetreten

Wirkung: Die Autofahrer halten nicht an

Ursache: Zu dunkel gekleidet

Wirkung: Die Person wird nicht gesehen und die Autofahrer halten nicht an

Es ist wichtig, so viele Ursachen und Wirkungen wie möglich zu finden! Suchen Sie weiter!

Denn nun geht es zum eigentlichen, vernetzten Denken...

6 Die eigentliche Vernetzung (Ursachen)

Vernetztes Denken ist ein ständiger Lernprozess. Ein dauerndes Überprüfen, Korrigieren und vor allem Hinzufügen. Dabei hängt der Erfolg vom eigenen Einsatz und der klaren Konsequenz sowie der Gradlinigkeit der Analyse ab.

Die Vernetzung besteht hier nun darin, dass wir festgestellt haben, dass etwas nicht nur die erstgenannten Ursachen haben kann. Bei jedem Mal werden wir nun die Ursachen zu ergründen versuchen. Dies nicht nur, wenn jemand einen Meter vor dem Fussgängerstreifen stehen bleibt, nein auch wenn jemand einfach auf die Strasse läuft oder direkt am Fussgängerstreifen stehen bleibt.

In der Folge können wir daraus verschiedene Ursachen ableiten. Jedes Mal überprüfen wir die möglichen Ursachen mit der neuen Situation und wenn wir immer eine Bestätigung erhalten, so können wir davon ausgehen, dass eine bestimmte Situation häufig die gleiche Ursache hat. Das entbindet uns zwar nicht davon, dass wir uns jedes Mal überlegen, ob auch etwas anderes als die übliche Ursache verantwortlich sein könnte. Es bringt aber einen entscheidenden Vorteil mit sich: Wir können die Situation wesentlich schneller erfassen, verstehen und erklären.

Damit sind wir beim Prinzip des vernetzten Denkens angelangt.

„Es geht beim vernetzten Denken darum, die verschiedenen Ursachen und Wirkungen für einen Vorgang/ein Geschehen zu analysieren und immer wieder zu überprüfen.“ Daniel Dürr

Wenn wir die Ursachen für eine Situation kennen, so können wir diese vielleicht auch bei einer anderen Situation wieder verwenden oder finden schneller die Ursache für eine andere Situation.

Dann, wenn wir genügend Ursachen und Wirkungen kennen, können wir diese für verschiedene Situationen überprüfen. Diese Überprüfung und die daraus gewonnenen Erkenntnisse sind die Grundlage der Vernetzung.

Die Vernetzung liegt in der Kombination der Abläufe, der Geschehnisse und der Ursachen sowie deren Folgen (Wirkung).

„Vernetztes Denken ist eine unglaubliche Erweiterung der geistigen Fähigkeiten und Möglichkeiten.“ Daniel Dürr

Denn, wer anhand von bestimmten Anzeichen gewisse mögliche Geschehnisse abschätzen kann und auch gleich noch die Ursachen und Wirkungen kennt, der kann viele Situationen einschätzen und rechtzeitig reagieren. Zudem ist er dann nicht so stark überrascht von den möglichen Auswirkungen und den Ursachen für bestimmte Geschehnisse.

Genau diese Vernetzung ist es, die wir anstreben wollen. Vernetztes Denken bedeutet auch, gefährliche Situationen rechtzeitig erkennen zu können oder einen zeitlichen Vorsprung zu haben für eine Reaktion.

Die Ursache ist der erste Teil des vernetzten Denkens. Die Wirkung ist der zweite Teil.

7 Die eigentliche Vernetzung (Wirkungen)

Wenn wir die Ursachen für eine Situation, ein Verhalten oder eine Gegebenheit kennen, so folgt daraus auch immer eine Wirkung einer Handlung.

Die Ursache ist eine Folge der Handlung wie auch die Wirkung eine Folge der Handlung ist für die Vernetzung.

Die Handlung selbst ist demnach der Auslöser. Diese hat immer einen Grund (Ursache) und eine Wirkung. Nebst der Ermittlung verschiedener Ursachen ist die Ermittlung aller Wirkungen ebenso wichtig.

Dies bedeutet für unser Beispiel, dass die Wirkung im Anhalten eines Autos, der Überquerung der Strasse und dem Fortsetzen des Weges besteht. Es wären aber auch noch viele andere Auswirkungen möglich, gleich wie bei den Ursachen.

Deshalb ist es notwendig, sich die gleichen Überlegungen auch für die Auswirkung der Handlung zu machen. Auch hier ist eine Analyse notwendig. Denn die Handlung führte in unserem Beispiel dazu, dass ein Auto anhalten musste, dass die Person die Strasse überquerte und den Weg fortsetzen konnte. Es hätte aber auch sein können, dass das Anhalten eines Fahrzeuges zu einem Auffahrunfall geführt hätte oder die Fahrzeuge, welche nicht angehalten haben, gebüsst worden wären usw. usw.

Auch bei den Wirkungen gäbe es noch viele andere Möglichkeiten. Genau wie bei den Ursachen geht es auch bei den Wirkungen darum, dass so viele Wirkungen wie möglich erfasst werden können.

Das Prinzip ist genau das Gleiche wie bei den Ursachen.

8 Das Ziel des vernetzen Denkens

Alle diese Überlegungen sind schön und gut und helfen auch in gewisser Weise weiter. Nur was ist eigentlich das Ziel des vernetzten Denkens?

Das Ziel ist es, für die eigenen Handlungen und die Handlungen von Dritten die Konsequenzen und Auswirkungen und natürlich auch die Ursachen zu erkennen und zu kennen.

Denn jede Handlung hat Ursachen und Wirkungen und insbesondere auch Auswirkungen. Es geht nun darum, vor einer beabsichtigten Handlung oder einem Entscheid zuerst die Ursachen zu prüfen und danach die Auswirkungen um damit den Entscheid überprüfen zu können.

Diese Überprüfung eines möglichen Entscheides berücksichtigt dann auch alle möglichen Ursachen und insbesondere alle Auswirkungen und damit kann der Entscheid noch vor der Ausführung korrigiert werden im Hinblick auf negative Auswirkungen.

Ein so veränderter Entscheid wird als vorausschauender Entscheid mit Weisheit angesehen. Etwas, was vielen Politikern, Führungskräften und anderen angeblich wichtigen Personen allzu häufig fehlt .

Gleichzeitig erlaubt die Frage nach den Ursachen und Wirkungen eine gute Analyse einer Handlung und damit die schnellere Erfassung und Beurteilung von Situationen, Entscheiden und Handlungen, egal ob es eigene oder fremde sind.

„Die Abwägungen aller Auswirkungen und Ursachen eines Entscheides und aller damit zusammenhängenden Bereiche und das rechtzeitige Korrigieren eines Entscheides zeichnet das voraussichtige, vernetzte Denken aus.“

Daniel Dürr

Vernetztes Denken bietet viele Vorteile, aber auch einige Nachteile....

9 Vorteile und Nachteile

Einige Vorteile haben wir schon erkannt. Wir kennen durch das vernetzte Denken nicht nur viele Ursachen und Wirkungen. Wir können diese auch einzelnen Situationen zuordnen und wir können insbesondere den Verlauf einer Situation oder eines Geschehnisses viel besser abschätzen.

All dies bringt uns viele Vorteile. Wir sind nicht mehr so anfällig auf unerwartete Dinge. Wir können Situationen analysieren und verstehen. Wir können die Ursachen und Wirkungen erkennen und diese bearbeiten und häufig auch eliminieren. Wir lernen mit Geschehnissen und Situationen gut umzugehen, mit denen viele unserer Mitmenschen oft viel Mühe haben.

Es gelingt uns den Tatsachen ins Auge zu sehen und die Welt in den Farben zu betrachten, in denen Sie wirklich vor uns steht. Nicht nur, dass wir so einen besseren Realitätssinn entwickeln, auch schärft das vernetzte Denken unsere Aufmerksamkeit für das Wesentliche sowie für die Ursachen und für die Wirkungen.

Denn, nur wer die Ursache kennt, kann etwas dagegen oder dafür tun. Schliesslich können wir so auch besser mit unserem Leben umgehen, mit den Situationen um uns herum. Wenn wir verstanden haben, weshalb etwas so ist, wie es ist, dann sind wir in der Lage, unser Handeln in bestimmten Situationen anzupassen, ja gar danach auszurichten. Denn nicht immer ist Opposition der richtige Weg. Ebenso wenig wie dauernde Anpassung und Zustimmung. Aber nur wer die Situation analysiert hat, der kann darüber entscheiden. Deshalb hilft uns das vernetzte Denken auch, die Situation richtig einschätzen zu können und daraus die richtige Handlung vorzunehmen.

Vernetztes Denken bringt viele Vorteile und nach meiner persönlichen Ansicht überwiegen diese Vorteile bei weitem die Nachteile. Aber es gibt auch Nachteile:

Denn, nicht immer sind unsere Schlussfolgerungen richtig. Nicht immer haben wir die richtigen oder alle Ursachen gefunden und gehen von einer falschen Ursache aus. Nicht immer haben wir alle Folgen und Auswirkungen bedacht. Dies kann zu Missverständnissen führen und in einzelnen Fällen auch zu schwierigen oder peinlichen Situationen.

Nicht immer gelingt es uns, eine Situation richtig zu deuten. Vielleicht haben wir gerade in diesem Fall die neue Ursache nicht erkannt oder eine Wirkung vergessen?

Ein Eklat! Vielleicht, ab und zu. Trotzdem ist es auch nicht immer ungefährlich bestimmte Schlussfolgerungen für ein Geschehnis/eine Handlung heran zu ziehen. Denn die Schlussfolgerung, dass die Person, welche nicht direkt an den Fussgängerstreifen herantritt allenfalls einen Mangel an Selbstsicherheit hat, ist schon sehr gewagt und muss genau geprüft werden! Ebenso wie die mögliche Auswirkung, dass es zu einem Unfall hätte kommen können.

Schlussfolgerungen sind gefährlich und bedürfen einer sehr genauen Prüfung.

Trotzdem, es geht darum, die Aufmerksamkeit auf alle Möglichkeiten zu lenken, nicht nur auf die Offensichtlichen. Vernetztes Denken ist auch der Versuch, alles zu erfassen.

Und, solche gefährlichen Schlussfolgerungen können nur vermieden werden, wenn wir uns immer wieder und jedes Mal fragen, ob die Aufzählung unserer Ursachen und Wirkungen wirklich vollständig ist?

Und jedes Mal müssen wir uns Frage, ob diese eine - von uns für diesen Fall herangezogene - Ursache und Wirkung auch wirklich korrekt ist?

Dies ist nicht immer einfach und fordert jede Person bei der Anwendung des vernetzten Denkens täglich heraus, auch mich. Doch ich empfinde dies nicht als Nachteil, sondern als interessante Herausforderung eines Lebens mit vernetztem Denken.

Deshalb kann ich nur den Ratschlag erteilen:

„Beginnen Sie heute noch mit dem vernetzten Denken! Wer weiss, wann Sie es das nächste Mal benötigen?“

Schon bald brauchen auch Sie es jeden Tag, jede Stunde, eigentlich jede Minute, wie ich. Es ist ein Teil von mir, wie es auch ein Teil von Ihnen werden kann.

Nun fragen Sie sich vielleicht, wie kann das dauernde, vernetzte Denken im Alltag realisiert werden?

10 Realisierung dauernden vernetzten Denkens

Vieles klingt einfach und nachvollziehbar. Wie ist es im Alltag zu realisieren?

Eigentlich ist alles ganz einfach. Es geht darum, sich in jeder Situation zu fragen, was die Ursachen sind und was die möglichen Auswirkungen.

Ich rate, folgendermassen vorzugehen:

- beginnen Sie mit 1-2 Situationen am Tag
- üben Sie immer wieder die Situationsanalyse bis Sie diese automatisch beherrschen
- Steigern sie die täglichen langsam Analysen auf 3-4
- versuchen Sie, sich an andere Ursachen und Auswirkungen zu erinnern und verbinden Sie diese mit der neuen Situation
- überlegen Sie sich vor jeder wichtigen Handlung die möglichen Ursachen und Wirkungen und entscheiden Sie erst danach
- überlegen Sie sich auch die möglichen Auswirkungen in ferner Zukunft und nicht nur diejenigen in den nächsten Tagen, Wochen oder Monaten
- üben Sie so lange, bis es automatisch abläuft

Übrigens ist die Zahl der Analysen am Anfang natürlich deutlich grösser wie im Verlauf der Zeit. Denn viele Handlungen wiederholen sich und müssen nicht von Vorne bis Hinten nochmals analysiert werden. Trotzdem ist es wichtig, auch wiederkehrende Handlungen immer wieder zu überprüfen.

Zugegeben es braucht Zeit, aber der Erfolg wird Ihnen recht geben und Sie werden das Leben in neuem Licht sehen und besser im Griff haben.

11 Schlusswort

Ich hoffe, diese kleine Anleitung konnte Ihnen einen Einblick in die Welt des vernetzten Denkens geben.

Viele vorteilhafte Eigenschaften und Fähigkeiten erlangen wir nicht im Schlaf. Oftmals ist viel Arbeit und ein gewisses Ausmass an Fleiss notwendig. Trotzdem ist es wichtig, die Fähigkeiten zu fördern. Gerade in der heutigen Zeit, wo von dauernder Weiterbildung die Rede ist, vergessen wir oftmals, dass alles eine Ursache und Wirkung hat.

Die Regel von Ursache und Wirkung ist ebenso wichtig wie die Frage nach der Ursache für die Situationen und Geschehnisse in unserem Leben. Oftmals werden wir zu bestimmten Entscheidungen gedrängt. Viel zu wenig hören wir auf unsere innere Stimme und berücksichtigen bei unseren Entscheiden die Ursache und Wirkung. Denn...

„Wir müssen unser Leben führen und nicht vom Leben geführt werden.“ Daniel Dürr

Was nützt es uns, gebildet zu sein und gleichzeitig unser Leben nicht im Griff zu haben? Weshalb sollten wir im Berufsleben vorankommen und die Leiter des Erfolges besteigen, wenn wir noch nicht einmal wissen weshalb wir dies tun?

Die Entfaltung der Persönlichkeit, die Persönlichkeitsbildung und die Erarbeitung von Fähigkeiten sind viel wichtiger wie Erfolg, Ansehen oder materielle Güter. Ein wichtiger Schlüssel dazu ist das vernetzte Denken.

Denn,

„Am Ende des Lebens sollten wir wissen, weshalb wir gelebt haben und weshalb wir so gelebt haben, wie wir gelebt haben!“ Daniel Dürr

12 Allgemeine Geschäftsbedingungen

Anmerkung des Autors: Es ist sehr bedauerlich, dass dieser Hinweis überhaupt notwendig ist...

Ich weise hier noch auf meine allgemeinen Geschäftsbedingungen hin. Diese gelten für dieses Dokument wie auch für alle anderen Dokumente und den gesamten Inhalt der Internetseiten und/oder der CDs und/oder den gesamten Geschäftsverkehr mit der Firma Kirja / Daniel Dürr und/oder der Versandfirma bzw. dem beauftragten Rechtsvertreter.

Leider gibt es immer weniger ehrliche Menschen auf dieser Welt. Es ist deshalb notwendig, einige rechtliche Aspekte zu regeln. Hier nun die Geschäftsbedingungen der Fa. Kirja / Daniel Dürr:

Urheberrecht

Alle Schriftstücke, sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verbreitung, Kopie, Vervielfältigung, Veröffentlichung, ob auszugsweise oder gesamthaft, bedürfen der schriftlichen Zustimmung des Autors.

Jede/r Erwerber/in hat das Recht, allen rechtmässig erworbenen Schriftstücken alle Informationen zu entnehmen und/oder diese für den persönlichen, privaten Gebrauch auszudrucken. Die Verwendung der in den Schriftstücken enthaltenen Angaben für den persönlichen, privaten Gebrauch ist ausdrücklich gestattet. Jede/r Erwerber/in hat das Recht, sich eine Kopie der CD oder der Datei anzufertigen für die Datensicherung und/oder den persönlichen, privaten Gebrauch.

Sämtliche anderweitigen, nicht dem persönlichen, privaten Gebrauch dienenden Verwendungen bedürfen der schriftlichen Zustimmung des Autors. Insbesondere bedarf jegliches Kopieren der CD oder der darauf enthaltenen Dateien sowie jeder Druck, Auszug, Nachdruck oder jede anderweitige Verwendung, Vervielfältigung, Weitergabe usw. der CD bzw. des/der Schriftstücke/s - auch in gedruckter Form - der schriftlichen Zustimmung des Autors. Nebst diesen Bestimmungen gilt das allgemeine Urheberrecht.

Haftung

Für sämtliche Inhalte und jegliche Links sowie alles Anderweitige wird jede Haftung abgelehnt. Ebenso jede Haftung für Fehler, Irrtümer, den Inhalt und allfällige Folgen von Inhalten, Irrtümern und Fehlern.

Alle Haftungsansprüche wegen Schäden jeglicher (materieller oder immaterieller) Art, sind/werden soweit gesetzlich zulässig, vollständig ausgeschlossen. Jede Verwendung, Benutzung, Nachahmung, Weiterverwendung, Nachbau sowie sämtliche andern Möglichkeiten erfolgen vollständig auf eigenes Risiko und unterliegen keiner Haftung.

Personenkreis/Bestellung/Format/Verwendung

Alle zum Zeitpunkt der Bestellung mit dem/der Käufer/in im gleichen Haushalt lebenden Personen (Wohnsitz) dürfen das/die Schriftstück/e entsprechend den obigen Bedingungen ebenfalls nutzen.

Sämtliche Schriftstücke können nur schriftlich bestellt werden. Dies unter Angabe des Namens, Vornamens und der vollständigen Adresse sowie der E-Mailadresse und/oder der Telefonnummer (für Rückfragen).

Nach der Bestellung erhält der Kunde/die Kundin eine CD-Rom zusammen mit einer Rechnung und einem Einzahlungsschein.

Auf der CD-Rom befindet sich jeweils das/die entsprechende/n, bestellte/n Schriftstück/e in einem Exemplar. Üblicherweise erfolgt die Auslieferung im PDF Format. Anderweitige E-Bookformate können zur Anwendung gelangen. Das Leseprogramm wird üblicherweise ebenfalls auf der CD-Rom ausgeliefert. Es besteht kein Anspruch auf ein bestimmtes Format des/der Schriftstückes/e. Die Firma Kirja / Daniel Dürr legt das Format und die Bedingungen für den Leszugriff sowie das Leseprogramm (PDF, E-Book oder andere) frei fest.

Bestellt der Kunde/die Kundin mehr als ein Werk- bzw. Schriftstück, so entscheidet die Firma Kirja / Daniel Dürr ob die Auslieferung aller Schriftstücke auf einer CD-Rom erfolgt oder ob jedes Schriftstück jeweils auf einer separaten CD-Rom ausgeliefert wird. Dabei wird, nach Möglichkeit, auf die Wünsche der bestellenden Person Rücksicht genommen. Ein Anspruch auf eine bestimmte Auslieferungsform besteht nicht.

Durch die Bestellung der/des Schriftstücke/s verpflichtet sich der Käufer zur Zahlung des Rechnungsbetrages, ohne jeden Abzug, innerhalb von 30 Tagen. Die Zustellung erfolgt innerhalb der Schweiz mit normaler Postsendung (B-Post) sowie ins Ausland üblicherweise mit eingeschriebener Sendung.

In besonderen Fällen behält sich der Autor/die Versandfirma vor, die CD's oder das/die Schriftstück/e mittels eines Codes/Passwortes zu sperren. Nach Einzahlung des vollständigen Rechnungsbetrages erhält der Kunde/die Kundin den persönlichen Lese- Druckzugangsscode/Passwort für das/die Schriftstück/e oder die CD's per Post oder EMail. Ein ausschliesslicher Anspruch auf eine Postzustellung des Codes besteht nicht.

Alle Schriftstücke können gelesen und gedruckt werden. Der generelle Code für jegliche Bearbeitung und Veränderung des/der Dokumente/s/Schriftstücke/s oder/und der CD wird nicht ausgeliefert. Es besteht mit dem Erwerb des Schriftstückes auch keinerlei Anspruch auf den generellen Bearbeitungscode bzw. das generelle Passwort.

Mit dem persönlichen Benutzercode kann der Kunde/die Kundin das Schriftstück lesen und ausdrucken. Über dies hinaus gehende Verwendungen sind gesperrt und nicht erlaubt. Ausgenommen bleiben die oben erwähnten *persönlichen, privaten*

Verwendungen. Jede Umgehung dieser Schutzvorkehrungen/Sperrfunktionen (Knacken des Codes usw. sowie alle anderen über das Lesen und Drucken hinaus gehenden Anwendungen) stellt eine strafbare Handlung im Sinne des Gesetzes dar und kann in jedem Einzelfall geahndet werden.

Das Schriftstück und der Datenträger bleiben Eigentum der Firma Kirja / Daniel Dürr. Mit dem Kaufpreis erwirbt der Käufer/die Käuferin das Recht, das Schriftstück (inkl. CD) auf unbestimmte Zeit gemäss den allgemeinen Geschäftsbedingungen zu nutzen. Ein Rückkauf durch die Fa. Kirja ist jederzeit, ohne Vorankündigung, möglich. Der Rückkaufspreis entspricht dem Durchschnittspreis für einen gleichen oder einen ähnlichen, leeren Datenträger, höchstens aber 10% des Verkaufspreises.

Verweigerung der Lieferung

Die Auslieferung der CD bzw. auch des persönlichen Benutzercodes erfolgt üblicherweise innerhalb von wenigen Arbeitstagen, längstens innerhalb von 30 Tagen nach Bestellungseingang. Der Autor/die Versandfirma behält sich in besonderen Fällen vor, ohne Angabe von Gründen, die Auslieferung zu verweigern. Dies wird dem Kunden üblicherweise schriftlich, innerhalb von 30 Tagen, angezeigt. Es besteht jedoch kein Anspruch auf eine schriftliche oder mündliche Benachrichtigung.

Verlust/Nachbestellung erworbener Schriftstücke und CDs/Rückgabe

Im Falle eines Nichterhaltes oder Verlustes durch die Post kann ein einziges, neues Exemplar schriftlich, innerhalb von 10 Tagen nach der Versandbestätigung, angefordert werden. Bei einem nochmaligen Verlust wird dem Kunden/der Kundin pro CD ein Betrag von 20% des Kaufpreises, mindestens jedoch Fr. 10.-- pro CD zusätzlich in Rechnung gestellt. Die spätere Nachbestellung einer CD, eines oder mehrerer Dokumente, ist unter Angabe des Namens, Vornamens und der vollständigen Adresse inkl. E-Mail und Telefonnummer möglich. Die Kosten betragen in diesem Fall 50% des aktuellen Verkaufspreises.

Ein Rückgaberecht der CD oder der/des Dokumente/s (z.B. wegen Nichtgefallens) und eine Rückerstattung des Kaufpreises besteht nicht.

Im Kaufpreis enthalten ist/sind

Im Rechnungsbetrag/Kaufpreis (ohne Abzug) enthalten ist/sind

- das Schriftstück/die Schriftstücke auf einer oder mehreren CD-Rom's
- das Porto für die Zustellung des/der Schriftstücke/s auf einer CD-Rom inkl. Rechnungsstellung und Zahlungsschein innerhalb der Schweiz
- das Porto für die allfällige, eingeschriebene Zustellung des/der Schriftstücke/s auf einer CD-Rom inkl. Rechnungsstellung und Zahlungsschein ausserhalb der Schweiz
- in besonderen Fällen: das Porto für die Zustellung des persönlichen Codes oder die Zustellung des Codes per E-Mail
- die allfällige MWST der Schweiz

Im Kaufpreis nicht enthalten ist/sind

Im Rechnungsbetrag/Kaufpreis (ohne Abzug) nicht enthalten ist/sind

- sämtliche Gebühren ab der Schweizer Grenze
- sämtliche Gebühren ausserhalb der Schweiz
- sämtliche Gebühren, welche oben nicht ausdrücklich genannt sind

Haftungsausschluss/Akzeptanz der allg. Geschäftsbedingungen/Besonderes

Es besteht ein vollständiger Rechts- und Haftungsausschluss für den gesamten Inhalt, alle Links sowie alle in diesem Werk angegebenen Daten, Fakten und alle weiteren Angaben, Hinweise, Tipps usw.

Mit der Bestellung (und/oder dem Download) erklärt sich der Käufer/die Käuferin (der Verwender/die Verwenderin) ausdrücklich mit diesen allgemeinen Geschäftsbedingungen der Firma Kirja / Daniel Dürr einverstanden. Der Gerichtsstand für alle Streitigkeiten ist der Wohnort des Autors (allenfalls der Versandfirma oder dem Rechtsvertreter der Fa. Kirja / Daniel Dürr).

Alle Zitate/Tipps dürfen unter Angabe des Autors und ohne Veränderung wiedergegeben und weitergegeben werden.

Wohnort des Autors, 03.03.2007

Der Autor

Firma Kirja

Daniel Dürr